Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 49 (1923)

Heft: 4: Der Nebelspalter

Artikel: Polybius Übels Abendessen - oder: Das wohlreichende München

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-456113

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Polybius Übels Abendessen

oder: Das wohlriechende München

Von Roba Roba

In zwei Jahren wird man keinem Deutschen sagen mussen, wer Polybius Übel ist. Heute, Schande genug, gibt es noch Menschen, die es nicht wahrnehmen:

Polybius Übel ist ber gewaltigste Dichter unserer Zeit.

Ich möchte allen, fo der Literatur fernstehen, in fargen Strichen feine Persfönlichkeit zeichnen - boch da versagt das Wort.

Denn wenn ich versichere: er ist 1,96 boch, kann sich der Lefer noch keine Bor= stellung von Ubels Mage bilden; gebe ich sein Gewicht an — 300 Pfund was fagt es aus über scine Begabung? Polybius ift Stür= mer und Dränger, Rammbock und Sune, Herfules, Sim= son an Körper und Geift.

Solch eine D= Zuglokomotive von Mensch will geheizt sein, das ist klar darum frißt Polybius gern und gut. Als er unlängst nach München kam, galt seine erste Frage zwar höflicherweise den alten Freunden — boch die zweite Frage schon galt ei= nem guten, nicht zu teuren Freßstaurant. Wir verabredeten uns, vier Mann, zu Abend in die Torg= aelstube.

"Wie mahr! Wie richtig beobachtet! Wie wertvoll fürs Leben! Ertrakt aus der Psychologie des Wirtshauses! Quintzessenz der Gasterfahrung! — Marie! Auch mir ein Torggelz

filet!" — Und Übels Mundwinkel triefen im Vorgenuß.

Marie hat Webe= find jahrelang be= dient, Georg Sirth, Ludwig Thoma, den Grafen Renserling — sie fragt nicht lang und ruft ins Fensterchen der Ru= che: "Bier Torggel= filets!" Polybius Übel röhrt erariffen, trommelt wortlos den Tisch, wett auf bem Stuhl umber, schnaubt und sendet Feuerblicke nach dem Fensterchen. Mues wortlos.

Endlich öffnet sich das Fenster; Marie balanciert auf gestreckten Urmen ein Wifingerschiff von Schüffel baher und vertäut es breitseits vor Polybius.

Er — Begierde, Berzückung — zieht die Schüffel an sich — würde sie umshalsen, wenn sie eisnen Hals hätte, ist sie mit den Augen und stöhnt:

"Dh! Ah! Das also ist ein Torgg..!" Und haut ein.

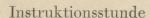
Wir brei andern sehen klar, daß uns keine Soffnung blüht. Wenn wirs ihm auch in die Ohren schrieen:

"Polybius Übel! Was Sie da verschlingen, ist das Essen von uns allen vier" — — fann schwacher Menschenlaut eine rasende Lokomotive bremsen? — Marie begreift die Situation und serviert uns Käsebrötchen.

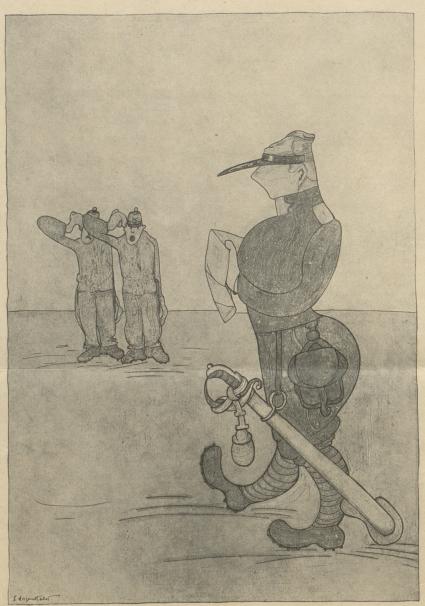
Polybius putt vier Filets weg samt Reklamebeilagen: vier Fuhren Kartoffeln, vier Büchsen Bohnen; acht Spiegeleier, sechzehn Sarbinen und ebensoviel Hausen Pilze.

Dann lächelt er, rundet sich mit ber Sand den Bauch und redet Druckreifes.

Wir wollten ihm nicht die Freude verderben: als Marie jedem von uns ein Torggelfilet anrechnete, zahlten wir gutmütigschweigend.



E. Morgenthaler



"Was ischt 's wertvollscht Instrument, wo me'n em Soldat id Hand git?" — "d'Gamelle, Herr Oberlütenant."

In der Lorggelstube studierte Polybius lüsternverbuhlt die Speisekarte und wetzt schon die Schneidezähne für die kommende Schlacht. Ich blicke die Karte kaum an und sage nur obenhin:

"Marie! Gin Torggelfilet!"

Polybius, wie von der Tarantel gestochen:

"Warum, warum verlangen Sie ein Torggelfilet!"

3ch — harmlos:

"Nun, die meisten Gaftstätten haben irgend ein Reklamegericht — eine besonders reich garnierte Platte, der sie ihren Namen geben . . ."

Polybius — furioso con espressione: